

Fieberbehandlung bei Patienten mit Schmerzen und Fibromyalgiesyndrom

Paracelsus sagte: „Gebt mir Fieber und ich heile alle Krankheiten“. Die Ärzte aller Zeiten haben das gewußt und beachtet. Erst durch die Ausuferung der Antibiotika und anderer pharmazeutischer Mittel seit Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts hat eine Abkehr von dieser vernünftigen Haltung in der Medizin stattgefunden und eine Philosophie um sich gegriffen, wonach im Körper immer genau gleiche Zustandsgrößen herrschen müssten. Dementsprechend sollten funktionelle Abweichungen vom Zustand der Symptomlosigkeit sofort weg retouchiert werden.

Fieber zu begrüßen statt zu bekämpfen unterscheidet ganzheitsmedizinische Behandlung also fundamental vom Einsatz symptomunterdrückender Chemikalien.

Bei vielen Schmerzerkrankungen liegt eine Blockierung der Selbstheilungskräfte und der Entgiftung vor. Die Redaktion des Newsletter www.gladiss.de befragte Herrn Dr. med. Karl Braun-von Gladiß zum Thema Fieberbehandlung bei Schmerzpatienten.

Newsletterredaktion: „Herr Dr. Braun-von Gladiß, welchen Stellenwert nimmt Fieber in der Behandlung von Schmerzpatienten in Ihrer Praxis ein?“

Herr Dr. med. Karl Braun-von Gladiß:

„Der Gesundungsprozeß gleicht oft einem im Zeitraffer zurückgespulten Film, wobei es genügt, wenn wenige Krankheitserlebnisse stellvertretend für andere reaktiviert werden. Ich bezeichne es als Zwiebschalenphänomen: Wie bei Häutungen entblättert sich der Organismus von alten Schichten. Im Behandlungsverlauf werden Krankheiten reaktiviert, die der Patient früher erlebte, aber nicht richtig überwand. Oft sagt ein solcher Patient: „Ja, damals, nach diesem Infekt hat meine Krankheit überhaupt angefangen“. Oder: „Früher hatte ich immer Erkältungen und oft Fieber. Später hörte dies auf, danach begannen meine Schmerzen“. Über das eigentliche Problem haben sich andere aufgepropft. Diese müssen zunächst abgeräumt werden, bevor man an die Ausleitung des eigentlichen Problems kommen kann. Fieber ist dafür ein sehr geeignetes Mittel.

Fieber zu unterdrücken schädigt die Selbstheilungskräfte des Körpers sehr grundsätzlich. Leider empfehlen viele Kinderärzte, einen Fieberanstieg über 38,5 Grad bei den Kleinen zu unterdrücken. Dabei braucht das biologische System eine Erhöhung der Betriebstemperatur, um die Aktivität seiner Enzyme zu steigern. Dies ist nämlich immer dann notwendig, wenn eine verstärkte Betriebsaktivität anfällt, und der Organismus macht keinen Fehler, wenn er bei einer Erkältung Fieber entwickelt, denn er ist ein selbstregulierendes System.

Fieber ist bereits und gerade im Kindesalter ein außerordentlich wichtiges Training für das Immunsystem, auch die damit verbundenen Lymphknotenschwellungen, und im unkomplizierten Fall darf es problemlos bis 40.5 Grad ansteigen. Meist ist es ohnehin nach drei Tagen überwunden, aber nur, wenn man es zuläßt. Je öfter dieser gesunde Fieberverlauf gestört wird, desto eher entsteht Infektanfälligkeit schon im Kindesalter oder später.

Wenn Erwachsene jahrelang nicht mehr fieberten, aber trotzdem Infekte, Schwellungen oder Schmerzen haben, ist das Fehlen von Fieber ein krankhaftes Symptom und das Fiebertraining für den Körper eine sehr wichtige Behandlung.“

Newsletterredaktion: „Was bedeutet diese Erkenntnis im Alltag Ihrer Arztpraxis?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Bei Schmerzpatienten, zum Beispiel Menschen mit Fibromyalgiesyndrom, setzen wir die Licht-Wärme-Sauerstoff-Therapie ein, die auch als „kurze Fiebertherapie“ bezeichnet wird. Infra-rot-A-Licht dient dabei als Wärmequelle, was

eine sehr effektive, aber gleichzeitig patientenschonende Wärmezufuhr gewährleistet. Die gleichzeitige Inhalation von konzentriertem Sauerstoff verbessert die Mikrozirkulation und die Sauerstoffbereitstellung in allen Körperzellen für die Bildung energiereicher Verbindungen. Sauerstoffinhalation verbessert die Verträglichkeit der Wärmezufuhr. Diese Ganzkörperüberwärmung führt binnen einer Stunde zu einem Anstieg der Körperkerntemperatur auf Werte von etwa 38-39°C. Der Vergleich der computeriell aufgezeichneten Behandlungsprotokolle der aufeinanderfolgenden Sitzungen zeigt meist ganz gut, wie der Körper sehr rasch lernt, Fieber zu entwickeln.“

Newsletterredaktion: „Wie sieht eine solche Behandlung denn konkret aus. Muß sich der Patient dafür in einen geschlossenen Hitzekasten legen?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Nein. Die Therapie mit dem von uns eingesetzten Iratherm-1000-System ist ein offenes Verfahren. Der Patient liegt dabei unbekleidet auf einer Art Hängematte und wird mit einem Laken und einer Reflexionsfolie zugedeckt, der Kopf ist frei. Über einen Nasenbügel wird konzentrierter Sauerstoff eingeatmet. Eine entspannende Musik schafft eine besonders angenehme Atmosphäre. Eine sehr dünne flexible Sonde liegt im Darm und mißt die Körperkerntemperatur lückenlos. Diese wie auch der Puls und die Sauerstoffsättigung werden lückenlos computeriell registriert. Das Behandlungsprotokoll mit den Kurven erhält der Patient nachher ausgehändigt. Die Behandlung dauert 1 Stunde. Anschließend ruht der Patient in angenehmer Atmosphäre und bekommt Getränke gereicht.“

Newsletterredaktion: „Welche Wirkungen hat diese Behandlung auf den Körper und auf die eigenen Gefühle?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Die Patienten verlassen die Praxis in der Regel wohlig entspannt und fühlen sich erleichtert und kräftiger. Konkret sind die folgenden Effekte zu beobachten: Lösung tiefliegender Verspannungen, Ausgleich gestörter Rhythmen, Hebung der Stimmungslage, Anregung der Gehirnfunktionen, Steigerung der Blutzirkulation, Intensivierung der Atmung, starkes Schwitzen und damit gute Ausleitung, Stoffwechselanregung und bessere Entgiftung über die Nieren und den Darm, Kräftigung der Organfunktionen, Verbesserung des Immunsystems, Förderung der Selbstheilungskräfte, Verbesserung der Energiereserven und – vor allem – eine Verringerung von Schmerzen.“

Newsletterredaktion: „Genügt eine Behandlungssitzung, um diese Wirkungen zu erzielen?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Nein, der Körper ist ja keine Maschine, bei der man nur den richtigen Knopf drückt. Er braucht einen Lernprozeß. Mit der Fiebertherapie vollzieht sich dieser aber erstaunlich schnell. Bei Menschen mit Schmerzen und Erschöpfung genügen meist sechs Sitzungen, zweimal pro Woche durchgeführt, also eine Behandlungszeit von drei Wochen. In dieser Zeit gelingt es, die zuvor brachliegenden Selbstheilungskräfte wieder zu aktivieren.“

Newsletterredaktion: „Ihre Patienten kommen ja, wie wir wissen, nicht nur aus dem Landkreis Lüneburg, sondern von weit her zu Ihnen. Wie können denn auswärtige Patienten bei Ihnen eine solche Behandlung erhalten?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Natürlich haben wir eine für diesen Personenkreis eine spezielle Logistik aufgebaut, die uns hilft, für Jeden eine individuelle Lösung zu finden. Die Details regeln meine Arzthelferinnen problemlos mit den Patienten. Man kann am Behandlungstag anreisen und nach Hause fahren, am besten mit der Bahn. Es sind also sechs Tage, die man sich dafür im Verlauf von drei Wochen frei nehmen muß.

Andere quartieren sich für dreimal vier Nächte oder gleich drei Wochen am Stück in einer kostengünstigen Pension am Ort ein und stehen somit für eine Intensivbehandlungsphase im Rahmen der Tagesklinikstruktur unserer Praxis zur Verfügung.

Dabei läßt sich das Problem natürlich noch viel tiefgreifender angehen. Wir führen dann zusätzlich zur kleinen Fiebertherapie täglich, von montags bis freitags, ineinandergreifende Behandlungen durch, zum Beispiel – für Schmerzpatienten - Infusionstherapie, Neuraltherapie, Meditaping, Colonhydrotherapie und die Anwendung der Migun-Massageliege. Diese konzertierten Maßnahmen entflechten zusammen mit der Fiebertherapie das Zahnräderphänomen verschiedener komplex wirkender Ursachen, die hinter der Schmerzerkrankung eines Fibromyalgiesyndroms stehen, noch viel nachhaltiger.“

Newsletterredaktion: „Neuraltherapie und Colonhydrotherapie dürften den meisten unserer Abonnenten im Prinzip bekannt sein, aber was sind Migun-Massageliege und Meditaping und was verstehen Sie unter Infusionstherapie?“

Dr. Braun-von Gladiß:

„Durch ein speziell entwickeltes elastisches Textilgewebe kann man Schmerzen in den Muskeln und Bewegungseinschränkungen auf einfache Weise und wirksam behandeln. Durch die besondere Art, in der das Tape auf die schmerzenden Zonen geklebt wird und dort für mehrere Tage bleibt, erzielt man eine stimulierende Wirkung auf Muskelpartien, Gelenke, Lymph- und Nervensystem. Je nachdem, wie das Tape angebracht wird, erzielt man eine tonisierende oder entspannende Wirkung. Bei einem Lymphstau sorgt das Taping durch Druckreduktion in den betroffenen Geweben für einen beschleunigten Lymphstrom und somit für eine raschere Heilung. Durch die Reizung der Mechanorezeptoren wird das körpereigene Schmerzdämpfungssystem aktiviert.

Jeder Schmerzkranker ist in einem vegetativen Dauerstreß. Die Migun-Massageliege mit Jadesteinen und Infrarot-A-Licht hilft, die Überreizung des sogenannten sympathischen Astes des vegetativen Nervensystems abzubauen und so das autonome Nervensystem in die Balance zurückzuführen. Dies gelingt durch die mit diesem Gerät betriebene Flexibilitätsmassage der sympathischen Grenzstrangganglien, welche anatomisch strickleiterförmig beidseits der Wirbelsäule vom Kopf bis zum Steiß angeordnet sind.

Mit Infusionstherapie gelingt es nachhaltiger und rascher, einen gestörten Zellstoffwechsel wieder zu regenerieren und die Zellen zu entgiften. Daher eignet sich die Infusionstherapie immer dann, wenn therapeutische Effekte mit den anderen Therapiemaßnahmen nicht zügig eintreten. Die verschiedenen Bestandteile des Infusionsplanes werden nacheinander innerhalb einer Behandlungssitzung verabreicht: Zunächst wird mit einer Baseinfusion die Säurelast im Gewebe reduziert, um die erforderliche Aktivierung der Enzymsysteme einzuleiten. Dann erfolgt mit Neurotropan eine Balancierung des vegetativen Nervensystems und ein Abbau des mit der Krankheit verbundenen Stresses, der seinerseits die Aktivierung der Selbstheilungskräfte blockiert. Mit den beiden dann aufeinanderfolgenden Infusionslösungen mit Glukose, Vitamin-C und Glutathion erzielt man eine Verbesserung der Energiegewinnung in der Zelle, was insbesondere bei Menschen mit Schmerzen und Energiemangel wichtig ist.“

Newsletterredaktion: „Danke für diese über unser Thema hinausreichenden Informationen. Kommen wir aber zur Fiebertherapie zurück. Gibt es denn Untersuchungen zur Wirksamkeit dieser Behandlung bei Schmerzen?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Ja, die Wirkung dieser Form der Fiebertherapie ist gerade jetzt durch eine Studie eindrucksvoll belegt worden, die im Clinical Journal for Pain im Januar 2007 publiziert wurde. Es zeigte sich, daß bereits 6 Behandlungssitzungen eine weit über das Therapieende hinausreichende Besserung der Schmerzen ergaben.

Unter Beibehaltung des sonstigen Standardbehandlungsprogramms (MR) erhielten 69 Patienten zusätzlich 6 kurze Fiebertherapiesitzungen zweimal pro Woche von jeweils 1 Stunde Dauer, während 70 andere Patienten mit der gleichen Erkrankung nur mit dem Standardbehandlungsprogramm weiterbehandelt wurden. Der Schmerzlevel wurde mit einem speziellen Befragungsprofil und Punktmessungen vor der Fiebertherapiephase, am Behandlungsende und 3 und 6 Monate danach registriert.

Er senkte sich durch diese dreiwöchige Behandlung nach der Therapiephase sowie 3 und 6 Monate später um 40 %, 31 % und 22 %.“

Newsletterredaktion: „Diese Zahlen sind tatsächlich bemerkenswert. Wie sieht es aber mit den Behandlungskosten aus? Können sich die Schmerzpatienten diese Behandlung überhaupt leisten? Kommen denn zu Ihnen nur Privatpatienten?“

Dr. Braun-von Gladiß: „Die Fiebertherapie wird bei Privatversicherten über normale GOÄ-Ziffern abgerechnet. Mehr als die Hälfte unserer Patienten sind aber nicht privat versichert, sie zahlen ihre Arztrechnung selbst. Ihnen kommen wir mit dem Honorar, wo es geht, so weit wie möglich entgegen, so bleibt der Preis für eine kleine Fiebertherapie bei ihnen unter hundert Euro.“

Newsletterredaktion: „Herr Dr. Braun-von Gladiß, wir danken Ihnen für dieses Interview. Unsere Abonnenten weisen wir noch darauf hin, daß www.praxisvongladiss.de, die Website der Arztpraxis von Dr. Braun-von Gladiß, viele weitere Informationen über ganzheitsmedizinische Verfahren vorhält und damit auch zur Verbreitung des Wissens über ganzheitliche Medizin beiträgt, was ja das besondere Anliegen des Privatinstitus für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung ist.“